Basel, den 25. April 1931 XXXI. Jahrgang / No. 17

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt: Führende Gedanken. — Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. April 1931. — Meine Reise nach Italien. — Der L. V. Z. im 1. Quartal 1931. — Zur Einweihung des Hauses der Pioniere in der Krötengasse zu Rochdale. — Genossenschaftliches Bildungswesen. — Mittelstandsbewegung. — Aus unserer Bewegung. — Verbandsnachrichten: Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 21. April 1931. — Bibliographie.

Führende Gedanken

Das Wesen der Konsumgenossenschaft.

I.

Was wir an dem jungen, aber doch schon die Wurzeln fest einschlagenden Wald der englischen Konsumgenossenschaft gesehen haben, was wir in andern Ländern als zarten Nachwuchs, im Entwicklungsstadium der Baumschule, kennen lernten, hat uns immerhin ein Bild der Entwicklungsfähigkeit dessen gegeben, was auf anderen Gebieten des Konsums erst in vereinzelten Keimen auftritt. Die Volksbühnenvereine, Musikvereine, Kunstvereine, Bildungsvereine, Lesevereine, Sportklubs, Alpenvereine, Touristenklubs usw., sowie analoge, aber noch im Stadium der Fürsorge sich entwickelnde Organisationen, heute fast lauter isolierte Vereine, kann man sich vorstellen als zusammengeschlossen zu Verbänden; gestützt auf die Aeusserungen dafür besoldeter massgebender Sachkenner, würde der organisierte Konsum dann auch hier an die Stelle des Tausches samt Unternehmung und Agenten, kurz: an die Stelle des kapitalistischen Geschäftsbetriebes treten können. Diese Idee harrt noch der Verwirklichung, für die es umfassender Vorarbeiten bedarf. Bis jetzt sind jene ersten Keime einer Organisation des geistigen Konsums noch wenig entwickelt.

Es handelt sich somit um den organisierten Konsum, auf allen Gebieten menschlichen Bedarfs, in genügend reifem Stadium jedoch bisher allein bei des Lebens Notdurft, in Konsumvereinen, anzutreffen.

Auf welchem Gebiete immer, stets ist das Wesen organisierten Konsums die Gemeinwirtschaft, die frei geschaffen wird, um den gemeinsamen Bedarf durch die vereinigten Konsumenten selbst besser zur Befriedigung zu bringen, als das im Tauschverkehr zu erwarten wäre; also im Gegensatz zu der uns in geläufigeren anderen Formen gesellschaftlicher Wirtschaft: dem Tausch.

Der Tausch war das Prinzip des wirtschaftlichen Liberalismus, das dieser einst in seinen klassischen Meistern so naiv vertrat, als wäre es samt all seinen Vorbedingungen und Hilfseinrichtungen das ewige und einzige Fundament für Zusammenwirken und Arbeitsteilung in der Gesellschaft.

Prof. Dr. R. Wilbrandt.

Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. April 1931.

(Mitteilung des Statistischen Bureaus des V. S. K.)

Ungeachtet der Tatsache, dass sich die Widerstandsbewegung gegen die nun schon etwa anderthalb Jahre andauernde Baissebewegung auf den Weltmärkten versteift, zeigen die Kleinhandelspreise der schweizerischen Konsumvereine für die Periode vom 1. März zum 1. April 1931 einen weiteren ausgesprochenen Rückgang. Von den insgesamt 1097 Preismeldungen, die uns für den 1. April zugingen, verzeichnen nur 25 dem 1. März gegenüber eine Erhöhung, dagegen nicht weniger als 168 einen Rückgang, und von den 25 Erhöhungen entfallen zudem noch volle 20 auf Kartoffeln (je 10 für Detail- und Migrosverkauf). Währenddem in früheren Jahren mit dem Heranrücken der Frühkartoffelernte die Preise der alten Kartoffeln gewöhnlich zurückgingen, zeigt sich in der letzten Zeit fast regelmässig das umgekehrte Schauspiel. Für das laufende Jahr dürfte der Grund vornehmlich darin liegen, dass infolge der lange andauernden kalten Witterung die Frühkartoffelernte erst später als in normalen Jahren einsetzen wird, so dass die sowieso nicht überreichlichen alten Vorräte noch längere Zeit hinreichen müssen, als vorauszusehen war. Abschläge von einem gewissen Ausmass zeigen die Preise der Eier, der Bohnen, der Tafelbutter, des Brennsprites, des Weissmehls, des Petroleums, des Brotes, des Vollmehls und des Weizengriesses. Bei Bohnen, Weissmehl,

Preise der einzelnen Städte

Nr.	Artikel	Einheit	Zürich	Basel	Genève	Bern	St. Gallen	Lausanne	Winterthur	Luzern
1.	Butter, Koch-	Kilo	²500	490	520	²500	²510	500	500	²480
2.	„ Tafel-	„	²550	²550	600	²550	²540	600	²530	²550
3.	Käse, fett, Emmentaler-	„	350	360	370	360	340	360	360	360
4.	Milch	Liter	34	34	35	32	32	35	32	31
5.	Fett, Kokosnuss-, in Tafeln	Kilo	160	150	180	²160	²170	200	160	170
6.	„ Koch-, billigste Qualität	„	260	180	260	180	320	160	240	210
7.	„ Schweine-, amerikanisches, ausgelassenes	„	280	280	280	260	250	260	260	240
8.	„ „ einheimisches, rohes	„	240	280	300	280	200	285	280	²200
9.	Oel, Oliven	Liter	200	200	240	230	230	280	200	220
10.	„ Arachid-	„	120	120	110	130	120	140	120	120
11.	Brot, Voll-	Kilo	²43	37	²42	41	44	44	²42	²40
12.	Mehl, Voll-	„	²38	38	55	42	38	55	40	²37
13.	„ Weiss-	„	²40	40	60	43	46	60	42	²42
14.	Weizengriess	„	²40	40	60	²40	42	60	42	²42
15.	Maisgriess	„	32	32	40	²30	34	50	34	33
16.	Gerste, Roll- No. 1	„	40	44	60	50	50	70	50	45
17.	Haferflocken, offene	„	46	48	55	60	50	80	46	45
18.	Hafergrütze, offene	„	50	52	60	60	50	65	50	50
19.	Teigwaren, Mittelqualität, offene	„	²70	76	80	80	84	85	80	²70
20.	Bohnen, weisse Ia.	„	²54	²50	70	²60	60	70	62	²45
21.	Erbsen, gelbe, ganze	„	64	70	110	80	70	90	84	²65
22.	Linsen	„	²90	74	80	100	90	90	100	²85
23.	Reis, indischer	„	²44	42	100	45	86	75	²46	45
24.	„ italienischer	„	54	50	40	55	50	55	60	45
25.	Fleisch, Kalb-, gewöhnl. Braten-, mit Knochen	„	380	400	375	340	440	370	420	380
26.	„ Rind-, „ „ u. Siede-, m. Knochen	„	330	335	310	320	360	350	330	360
27.	„ Schaf-, „ „ „ „	„	360	320	370	360	450	390	400	360
28.	„ Schweine-, „ mit Knochen	„	420	420	500	420	380	450	400	²380
29.	Speck, einheimischer, geräucherter, magerer	„	²540	540	580	480	520	480	480	480
30.	Eier, Kisten-	Stück	²11	²11	²13	²12	²11	²15	²14	²12
31.	Kartoffeln, im Detailverkauf	Kilo	¹25	¹22	20	¹20	22	¹25	¹24	¹23
32.	„ „ Migrosverkauf	„	¹18	¹17	18	¹18	18	¹22	¹18	¹19
33.	Honig, einheimischer, offen	„	480	460	450	470	²450	500	470	420
34.	Zucker, Kristall-	„	35	34	40	37	38	40	36	38
35.	Schokolade, Ménage	„	250	250	250	350	300	²250	250	²300
36.	„ Milch-	„	400	450	600	400	400	600	440	400
37.	Sauerkraut	„	—	60	—	—	50	55	52	55
38.	Zwetschgen, gedörrt	„	90	90	100	100	²110	160	110	100
39.	Essig, Wein-	Liter	70	60	60	70	60	75	64	70
40.	Wein, rot, gewöhnlicher	„	100	90	90	100	110	90	95	95
41.	Schwarztee	Kilo	800	750	1400	950	800	840	500	800
42.	Zichorien, kurante Qualität	„	120	120	150	175	120	140	120	120
43.	Kakao, „Co-op“ superieur offen	„	240	192	180	200	350	²200	200	200
44.	Kaffee, Santos, grün, mittlere Qualität	„	240	220	220	240	²300	320	260	220
45.	„ gerösteter, mittlere Qualität	„	300	320	²280	280	²320	360	400	220
46.	Anthrazit, ins Haus geliefert	q	1220	1220	1100	1260	1330	1300	1240	1230
47.	Briketts, ins Haus geliefert	„	760	640	700	800	²630	900	740	835
48.	Brennsprit 92°	Liter	²70	90	80	²80	²85	90	²70	²75
49.	Petroleum (Sicherheitsöl), offen	„	38	39	²35	²38	38	38	²32	38
50.	Seife, Kern, Ia. weiss	Kilo	90	112	²90	90	125	130	130	95

¹) Preisaufschlag. ²) Preisabschlag.

Petroleum, Brot, Vollmehl und Weizengriess stellen die Rückgänge lediglich die Fortsetzung einer Bewegung dar, über die wir uns schon früher äusserten. Eier werden um diese Jahreszeit immer billiger. Dagegen ist ein Preis von nur 12 Rappen je Stück für den April doch etwas so aussergewöhnliches, dass die Saison allein zur Erklärung nicht ausreicht. Auch bei Eiern liegt eben eine durch stark vermehrte Geflügelhaltung, verbunden mit einer durchgreifenden Rationalisierung bedingte andauernde Ueberproduktion vor, und diese muss naturgemäss ihren Ausdruck in tieferen Preisen finden. 1930 stand der Eierpreis am 1. April auf 13 Rp., vorher seit Kriegsende überhaupt nie unter 15 Rp. Der Tafelbutterpreis ist steten, teilweise ganz bedeutenden Schwankungen unterworfen. Der Rückgang, der am 1. April festzustellen ist, dürfte in erster Linie auf das Herannahen der Grünfütterungsperiode in den Produktionsgebieten der nördlichen Erdhälfte zurückzuführen sein. Der Brennsprit unterliegt als Monopolartikel nur in geringerem Masse dem Spiel von Nachfrage und Angebot. Der Preisrückgang im Kleinhandel ist der Ausfluss eines wohl von dem Wunsche, mit dem guten Beispiel voranzugehen, beseelten Beschlusses der eidgenössischen Monopolverwaltung.

Da Kartoffeln der einzige Artikel ist, für den ein namhafter Preisaufschlag festzustellen ist, sind Kartoffeln auch unter den zehn Indexgruppen die einzige, die eine Erhöhung aufweist. Sie beziffert sich auf Fr. 5.—. Unverändert blieben Süsstoffe. Zurück gin-

am 1. April 1931.

La Chaux-de-Fonds Le Locle	Biel (B.)	Neuchâtel	Fribourg	Schaffhausen	Chur	Herisau	Thun	Lugano	Solothurn	Vevey Montreux	Rorschach	Aarau	Bellinzona	Veränderung +	Veränderung ÷	Nr.
²510	²500	500	520	530	500	460	500	500	500	450	²520	²490	500	—	8	1.
²530	²540	²575	560	600	580	²540	²600	550	550	600	²570	600	600	—	12	2.
340	360	360	350	360	390	360	330	360	360	340	360	320	350	—	—	3.
32	30	33	31	34	33	31	34	40	33	34	32	32	35	—	—	4.
²170	190	200	220	²200	²180	²180	180	200	170	220	200	160	200	—	6	5.
200	230	260	270	170	²140	190	280	250	180	240	290	200	280	—	1	6.
230	230	260	250	260	²240	280	250	250	280	²220	260	250	250	—	2	7.
300	260	290	290	240	²240	260	260	250	220	²240	280	280	220	—	3	8.
240	240	250	250	300	250	250	230	200	220	250	220	240	210	—	—	9.
120	120	120	120	160	200	130	²120	140	120	120	120	120	140	—	1	10.
38	²41	²40	²42	²41	43	²43	²40	²42	41	40	38	²40	40	—	12	11.
40	²40	²40	45	²40	40	²42	²38	²45	40	45	42	²40	40	—	9	12.
50	²45	²50	55	²45	45	²48	²45	²50	²42	50	47	²45	50	—	10	13.
50	²45	²50	60	²45	45	²48	²42	60	²42	50	47	45	²50	—	10	14.
35	40	35	40	²36	36	²32	²35	28	34	45	34	40	²26	—	5	15.
²40	50	60	70	46	50	50	45	50	50	70	50	50	50	—	1	16.
50	50	65	60	42	55	²50	50	60	50	60	55	50	55	—	1	17.
60	60	55	70	46	50	50	60	65	60	70	50	50	60	—	—	18.
70	²75	80	80	²80	84	80	75	85	²70	80	82	75	80	—	5	19.
60	60	60	70	²50	60	60	55	100	60	70	²56	60	60	—	6	20.
75	90	65	90	²66	80	80	80	110	70	90	²76	80	80	—	3	21.
80	120	85	110	90	100	100	120	²100	110	100	100	85	100	—	3	22.
45	45	50	90	²48	55	50	50	70	40	60	60	60	70	—	3	23.
50	50	55	70	²56	80	52	50	38	45	80	60	50	50	—	1	24.
320	320	370	380	500	340	460	380	400	320	380	440	360	480	—	—	25.
320	320	360	320	380	360	360	340	340	360	320	360	360	350	—	—	26.
360	360	380	380	300	340	380	¹390	350	360	370	380	360	350	1	—	27.
410	390	²390	²400	440	440	420	440	380	400	400	400	400	420	—	3	28.
490	440	540	²450	480	500	550	²460	450	480	500	560	440	500	—	3	29.
²11	²14	²15	²14	²12	²13	²12	²14	²16	²11	15	²12	²13	²16	—	21	30.
20	¹20	¹22	25	18	18	¹24	20	25	18	25	¹20	20	22	10	—	31.
16	¹17	¹18	20	15	15	¹20	15	20	14	17	¹18	16	19	10	—	32.
460	470	500	500	480	420	500	500	500	500	500	500	460	460	—	1	33.
37	37	38	40	²35	40	38	38	36	35	35	38	40	35	—	1	34.
300	265	250	300	350	300	350	350	250	²225	260	250	300	²300	—	4	35.
400	400	²400	²400	600	400	600	600	600	400	560	525	400	600	—	2	36.
55	55	50	60	55	60	55	50	65	60	60	55	50	60	—	—	37.
130	120	140	160	130	120	130	120	120	110	120	125	¹140	120	1	1	38.
70	70	75	80	²80	70	60	65	80	70	70	70	70	70	—	1	39.
75	95	85	85	110	100	100	90	90	100	80	110	110	²80	—	1	40.
800	900	850	800	1000	1000	1000	800	700	²700	800	1000	800	750	—	1	41.
120	120	120	120	120	120	120	140	150	120	120	120	150	120	—	—	42.
190	180	180	²190	200	200	200	200	200	180	180	300	190	180	—	2	43.
220	260	220	¹320	¹380	280	280	340	180	180	280	290	220	300	2	1	44.
²270	280	300	380	420	380	380	360	350	360	320	360	280	300	—	3	45.
1150	1280	1200	1180	1180	1400	1340	1150	1150	1200	1200	1100	1100	1250	—	—	46.
²690	800	830	¹850	660	880	800	850	800	800	900	730	650	850	1	2	47.
²65	70	75	80	85	²70	²80	²70	80	²80	80	²70	85	75	—	11	48.
38	38	40	38	40	²38	²38	38	40	38	40	²38	40	35	—	6	49.
²100	90	140	120	140	100	125	150	120	130	100	140	125	125	—	2	50.

gen Eier um Fr. 12.—, Zerealien um Fr. 6.07, Milch und Milcherzeugnisse um Fr. 2.51, Gebrauchsgegenstände um Fr. 1.48, Hülsenfrüchte um Fr. —.43, Speisefette und -öle um Fr. —.34, Genussmittel um Fr. —.28 und Fleisch um Fr. —.12. Der Rückgang der Indexziffer für Fleisch, der übrigens, insoferne nicht durch seuchenpolizeiliche Massnahmen das Spiel von Angebot und Nachfrage gestört wird, für das erste Vierteljahr etwas durchaus Normales ist, hat somit nicht allzulange angehalten, und das Gezetter, das darüber angestimmt wird, ist sehr unangebracht, zumal ja die Indexziffer auch nach erfolgtem, übrigens nicht allzu bedeutenden Rückgang immer noch auf 173 und damit höher steht als jede andere Indexgruppe, wenn wir die Gruppe Gebrauchsgegenstände (170) ausser Acht lassen, sogar ganz merklich höher, folgt doch die nächsthöchste Gruppe «Milch und Milcherzeugnisse» erst mit 143, und als vierte und gleichzeitig erste der hauptsächlich aus Importwaren bestehenden Nahrungsmittelgruppen «Speisefette und -öle» sogar erst mit 123, d. h. genau 50 Punkten weniger. Alles in allem steht die Indexziffer am 1. April mit Fr. 1,485.14 oder 139,2 Punkten um Fr. 18.23 oder 1,7 Punkte tiefer als am 1. März 1931, um Fr. 110.86 oder 10,4 Punkte als am 1. April und um Fr. 158.12 oder 14,9 Punkte als am 1. Oktober 1929, dem Zeitpunkt, der als Ausgangspunkt der gegenwärtigen Baisseperiode angesehen werden kann. Von den einzelnen Indexgruppen liegen am 1. April gegenüber dem entsprechenden Zeitpunkt des Jahres 1930 Hülsenfrüchte um 25,6%, Süsstoffe um 17,8%, Zerealien um 16,9%,

Artikel	Einheit	Preis am			Veränderung in % gegenüber dem	
		1. April 1931	1. März 1931	1. April 1930	1. März 1931	1. April 1930
Butter, Koch-	kg	498	506	488	÷ 1,6	+ 2,0
Butter, Tafel-	„	561	593	565	÷ 5,4	÷ 0,7
Käse, Emmentaler-, fett	„	358	358	374	—	÷ 4,3
Milch	Liter	33	33	35	—	÷ 5,7
Fett, Kokosnuss-, billigste Qualität	kg	169	171	198	÷ 1,2	÷ 14,6
„ Koch-, billigste Qualität	„	213	214	231	÷ 0,5	÷ 7,8
„ Schweine-, amerikanisches	„	266	267	273	÷ 0,4	÷ 2,6
„ „ einheimisches	„	267	270	292	÷ 1,1	÷ 8,6
Öl, Oliven-	Liter	222	222	237	—	÷ 6,3
„ Arachid-	„	123	123	155	—	÷ 20,6
Brot, Voll-	kg	40	41	48	÷ 2,4	÷ 16,7
Mehl, Voll-	„	42	43	54	÷ 2,4	÷ 22,2
„ Weiss-	„	45	47	61	÷ 4,3	÷ 26,2
Weizengriess	„	45	46	60	÷ 2,2	÷ 25,0
Maisgriess	„	35	35	44	—	÷ 20,5
Gerste, Roll-	„	49	49	59	—	÷ 16,9
Haferflocken, offen	„	51	51	60	—	÷ 15,0
Hafergrütze	„	55	55	62	—	÷ 11,3
Teigwaren, ordinär	„	76	79	89	÷ 3,8	÷ 14,6
Bohnen, weisse	„	57	63	84	÷ 9,5	÷ 32,1
Erbsen, gelbe, ganze	„	78	78	106	—	÷ 26,4
Linsen	„	88	90	124	÷ 2,2	÷ 29,0
Reis, indischer	„	53	54	64	÷ 1,9	÷ 17,2
„ italienischer	„	51	52	64	÷ 1,9	÷ 20,3
Fleisch, Kalb-, gew Braten-, m. Knochen	„	382	381	388	+ 0,3	÷ 1,5
„ Rind-, gew. Braten- u. Siede-, m. Kn.	„	335	335	331	—	+ 1,2
„ Schaf-, „ „ „	„	354	352	359	+ 0,6	÷ 1,4
„ Schweine-, gew. Braten-, m. Knoch.	„	425	426	470	÷ 0,2	÷ 9,6
Speck, einheimischer	„	519	521	530	÷ 0,4	÷ 2,1
Eier, Kisten-	Stück	12	15	13	÷ 20,0	÷ 7,7
Kartoffeln, im Detailverkauf	kg	22	20	19	+ 10,0	+ 15,8
„ im Migrosverkauf	„	18	16	14	+ 12,5	+ 28,6
Honig, einheimischer, offen	„	467	467	481	—	÷ 2,9
Zucker, Kristall-	„	36	36	46	—	÷ 21,7
Schokolade, Ménage	„	271	278	322	÷ 2,5	÷ 15,8
„ Milch-	„	465	472	561	÷ 1,5	÷ 17,1
Sauerkraut	„	57	56	52	+ 1,8	+ 9,6
Zwetschgen, gedörrte	„	105	105	142	—	÷ 26,1
Essig, Wein-	Liter	66	66	67	—	÷ 1,5
Wein, Rot-, gew.	„	93	93	92	—	+ 1,1
Schwarztee	kg	867	874	784	÷ 0,8	+ 10,6
Zichorien, kurante Qualität	„	129	129	149	—	÷ 13,4
Kakao, „Co-op“ superieur offen	„	199	200	206	÷ 0,5	÷ 3,4
Kaffee, Santos, grün. mittl. Qualität	„	242	239	287	+ 1,3	÷ 15,7
„ gerösteter, mittlere Qualität	„	311	322	365	÷ 3,4	÷ 14,8
Anthrazit	q	1212	1212	1244	—	÷ 2,5
Briketts	„	738	745	793	÷ 0,9	÷ 6,9
Brennsprit, 92°	Liter	80	84	84	÷ 4,8	÷ 4,8
Petroleum, Sicherheitsöl, offen	„	38	39	42	÷ 2,6	÷ 9,5
Seifen, Ia., Kern-, weiss	kg	107	111	139	÷ 3,6	÷ 23,0

Genussmittel um 14,3%, Speisefette und -öle um 9,7%, Eier um 7,7%, Gebrauchsgegenstände um 6,1%, Milch und Milcherzeugnisse um 4,5% und Fleisch um 2,1% tiefer, höher allein Kartoffeln, und zwar um 15,8%.

Ebenfalls einen Rückgang, grösser sogar als er bei unserer eigenen Indexziffer festzustellen ist, verzeichnet der nach der Methode des Eidgenössischen Amtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, aber unter Zugrundelegung der von uns ermittelten Preise berechnete Nahrungsindex. Er stellt sich am 1. April auf 138,7, d. h. 2,5 Punkte tiefer als am 1. März. Der vom Bundesamt selbst berechnete Nahrungsindex stand im Februar (letzte uns bekannte Ziffer) auf 146.

Für die vier Auslandsstädte ergeben sich pro 1. April folgende Zahlen:

	Landeswährung	Schweizerfranken	nächste Schweizerstadt = 100
Mülhausen	7,111.44	1,446.64	99
Lörrach	1,250.87	1,547.83	106
Dornbirn	1,718.01	1,255.44	85
Mailand	5,658.52	1,540.25	96

Die gegenüber dem 1. März eingetretenen Veränderungen geben zu keinen besonderen Bemerkungen Anlass.

Meine Reise nach Italien.

(Schluss.)

Ostia, 23 Kilometer von Rom entfernt, war in vorchristlicher Zeit Roms Hafen. Später verscholl die kleine Stadt und jetzt ist sie wieder von der Arbeitsgenossenschaft ausgegraben, wobei sehr wertvolle Kunstschätze gefunden wurden. Ostia, das dicht am Meere liegt, ist jetzt nicht nur zum Hafen Roms, sondern noch mehr zum Kurort der römischen Bevölkerung geworden. Neben der alten ausgegrabenen Stadt ist eine neue Stadt entstanden, deren sämtliche Bauten von der Arbeitsgenossenschaft ausgeführt sind. Aber noch mehr: die ganze Umgegend von Rom bis zum Meer war früher ein ödes, sumpfiges Land. In Ostia und seiner Umgebung konnte fast niemand leben; wer dort weilte, starb sehr bald an der Malaria. Jetzt ist Rom mit Ostia durch eine elektrische Bahn verbunden; ausserdem wurden noch

Indexgruppen	Indexziffern am 1. April 1931 an sich	1. April 1931 1. Juni 1914 = 100	1. März 1931 an sich	1. März 1931 1. Juni 1914 = 100	1. April 1930 an sich	1. April 1930 1. Juni 1914 = 100	Veränderungen in % gegenüber dem 1. März 1931	Veränderungen in % gegenüber dem 1. April 1930
Milch und Milcherzeugnisse	488.09	143	490.60	144	511.03	150	÷ 0,5	÷ 4,5
Speisefette und -öle	49.40	123	49.74	124	54.69	136	÷ 0,7	÷ 9,7
Zerealien	243.95	113	250.02	116	293.41	136	÷ 2,4	÷ 16,9
Hülsenfrüchte	11.39	122	11.82	127	15.30	164	÷ 3,6	÷ 25,6
Fleisch	342.11	173	342.23	173	349.50	177	÷ 0,0	÷ 2,1
Eier	48.—	120	60.—	150	52.—	130	÷ 20,0	÷ 7,7
Kartoffeln	55.—	116	50.—	105	47.50	100	+ 10,0	+ 15,8
Süsstoffe	32.65	85	32.65	85	39.70	104	—	÷ 17,8
Genussmittel	43.55	121	43.83	121	50.83	141	÷ 0,6	÷ 14,3
Sämtliche Nahrungsmittel	**1,314.14**	**136**	**1,330.89**	**138**	**1,413.96**	**146**	÷ 1,3	÷ 7,1
Gebrauchsgegenstände	171.—	170	172.48	172	182.04	181	÷ 0,9	÷ 6,1
Sämtliche Artikel	**1,485.14**	**139**	**1,503.37**	**141**	**1,596.—**	**150**	÷ 1,2	÷ 6,9

Städte	Indexziffern vom 1. April 1931	Indexziffern vom 1. März 1931	Veränderung
1. La Chaux-de-Fonds/Le Locle	1,424.16	1,451.76	÷ 27.60
2. Biel (B.)	1,448.32	1,467.30	÷ 18.98
3. Basel	1,460.48	1,465.49	÷ 5.01
4. Luzern	1,467.58	1,499.82	÷ 32.24
5. Aarau	1,469.04	1,499.94	÷ 30.90
6. Bern	1,472.66	1,489.17	÷ 16.51
7. Solothurn	1,472.90	1,501.11	÷ 28.21
8. Rorschach	1,484.65	1,500.60	÷ 35.95
Städtemittel	**1,485.14**	**1,503.37**	÷ **18.23**
9. Winterthur	1,491.55	1,499.06	÷ 7.51
10. Zürich	1,502.32	1,536.15	÷ 33.83
11. Fribourg	1,509.50	1,528.27	÷ 18.77
12. St. Gallen	1,511.75	1,538.81	÷ 27.06
13. Vevey/Montreux	1,516.80	1,518.23	÷ 1.43
14. Neuchâtel	1,520.99	1,545.14	÷ 24.15
15. Genève	1,522.78	1,550.69	÷ 27.91
16. Herisau	1,526.98	1,554.28	÷ 27.30
17. Thun	1,529.15	1,555.12	÷ 25.97
18. Chur	1,547.70	1,556.89	÷ 9.19
19. Schaffhausen	1,549.71	1,577.40	÷ 27.69
20. Bellinzona	1,561.15	1,573.53	÷ 12.38
21. Lugano	1,596.50	1,620.51	÷ 24.01
22. Lausanne	1,605.51	1,610.05	÷ 4.54

drei gut asphaltierte, nachts elektrisch beleuchtete Parallelwege für Autos und Wagen gebaut. Die ganze Campagna, die von Nationalökonomen als Wüste beschrieben wurde, ist jetzt nicht nur ein herrlicher Gemüse- und Obstgarten, sondern auch eine Kornkammer, und zwar infolge der genossenschaftlichen Arbeit und der Unterstützung durch Mussolini.

Die Genossenschaft, die diese kolossale Arbeit verrichtet hat, wurde nicht von den Einwohnern Roms, sondern der entfernteren Stadt Ravenna in Norditalien gegründet. Von dort kam nach Ostia die aus 600 Mitgliedern bestehende Genossenschaft, um mit der Sanierung der Umgebung von Rom zu beginnen. Das war im Jahre 1884. Niemand wollte glauben, dass eine Arbeitsgenossenschaft vollbringen werde, was andere nicht machen konnten. Als die Mitglieder der Genossenschaft von Ravenna nach Rom fuhren, wurden sie auf allen wichtigen Bahnhöfen mit Jubel begrüsst, aber nur wenige dieser Verehrer dachten dabei, dass die Genossenschafter aus Ravenna zum Tode verurteilt seien und die Arbeit schwerlich bis zum glücklichen Ende mitmachen würden. Als die Genossenschafter in Ostia angekommen waren, waren sie über das Aussehen des Landes erschrocken. Im Winter bei Regenwetter vergrösserte sich der Sumpf und bedeckte eine Fläche von 684 Hektar. Die Arbeitsgenossenschaft war von einer Privatfirma eingeladen, die selbst nichts ausrichten konnte. Darum übertrug sie die Drainage der Arbeitsgenossenschaft. Diese begann mit dem Ausgraben von Kanälen in der Länge von 22 Kilometer. Aber das genügte nicht. Ein Teil der Fläche lag unter dem Niveau des Meeres; man war daher genötigt, sehr tiefe Gruben zu graben. Man kaufte Pumpmaschinen, die das stinkende Wasser aus diesen Gruben entfernten. Die Arbeiter verrichteten ihre schwierige Aufgabe oft bis zum Gürtel im Wasser stehend. Da die Arbeit sich auf viele Jahre erstreckte und der Sumpf voll von giftigen Moskitos war, fanden viele ihren Tod. An die Stelle der Männer traten die Frauen und die Kinder, und der Kampf gegen die schrecklichen Verhältnisse begann von neuem.

Da die Arbeit sich anstatt drei Jahre über sieben Jahre hinzögerte, machte die Privatfirma Bankrott; dabei verlor die Arbeitsgenossenschaft 100,000 Lire. Um ihre Schäden zu decken, benutzte die Genossenschaft das zum Teil schon trockengelegte Land zum Kornbau. Aber das war nur eine geringe Erleichterung; kreditieren wollte der Genossenschaft niemand, denn das Land gehörte nicht ihr, sondern dem Staate. Die Zahl der Genossenschafter verminderte sich durch die Malaria schrecklich. Von 600 Mitgliedern waren im Jahre 1904 nur noch 100 übriggeblieben.

Eine bedeutende Verbesserung der Lage der Genossenschafter trat im November 1925 ein, als Mussolini ihnen das Land in Erbpacht gab. Er ordnete auch den Bau einer elektrischen Eisenbahn an, die am 10. August des Jahres 1924 eingeweiht wurde und den Einwohnern der Hauptstadt die Möglichkeit gibt, das Meer in 27 Minuten zu erreichen. Die Genossenschaft beschäftigt sich jetzt hauptsächlich mit Kornbau und Viehzucht; ausserdem wird viel Gemüse, speziell Wassermelonen, angebaut, das in der Hauptstadt einen sehr guten Absatz findet. Die von ihr für ihre Mitglieder gebauten kleinen Häuser machten auf mich einen sehr günstigen Eindruck; von einem früheren Sumpfe war nichts mehr zu spüren. Die nicht zahlreichen Ueberlebenden und die junge Generation von Genossenschaftern hat ihre heroischen Toten nicht vergessen.

Der Nationalverband der italienischen Genossenschaften (Ente Nazionale della Cooperazione Italiana), mit dem Sitz in Rom, vereinigt 8391 Genossenschaften verschiedener Art mit 1,954,661 Mitgliedern. Von diesen 8391 Genossenschaften sind 3333 Konsumvereine mit 826,845 Mitgliedern und einem Jahresumsatze von 1500 Millionen Lire. Am

meisten Konsumvereine gibt es im venezianischen Gebiete, wo jede Gemeinde mindestens einen Konsumverein und eine Kreditgenossenschaft zählt. Fast ebenso dicht ist das Netz der Konsumvereine in der Provinz Mailand, wo die Zahl der Konsumvereine 420 und ihr Umsatz 370 Millionen Lire erreicht.

Die grössten Konsumvereine befinden sich in Triest und Turin. Der Arbeiterkonsumverein von Triest, Istrien und Friaul zählt rund 40,000 Mitglieder mit einem Jahresumsatz von rund 62 Millionen Lire. Die Spareinlagen der Mitglieder erreichen 15 Millionen Lire. Allein beim Fleischeinkauf ersparen die Mitglieder des Konsumvereins in Triest jährlich 6,500,000 Lire. Ebenso vorteilhaft verkauft die eigene Bäckerei Brot und Makkaroni. Die grosse Konsumgenossenschaft in Turin, die rund 30,000 Mitglieder zählt, hat einen Jahresumsatz von 93 Millionen Lire. Die Spareinlagen der Mitglieder erreichen 10 Millionen Lire. Der Konsumverein hat eine eigene Mühle, Bäckerei, Wurstfabrik, Kaffeerösterei, Eisfabrik, chemisches Laboratorium und Tischlerei. Er sendet jährlich 700 Kinder der Mitglieder ans Meer und auf die Berge.

In der Provinz Toskana befindet sich in Pietrosana der grösste italienische ländliche Konsumverein. Er hat 55 Verteilungsstellen in verschiedenen Dörfern und zählt 10,000 Mitglieder mit einem Jahresumsatze von 23 Millionen Lire. Ein anderer Konsumverein dieser Provinz, der sich in Colonnata befindet, zeichnet sich durch seine Bildungstätigkeit aus; er hat einen Klub, Bibliothek und Theater.

Eine besondere Art von Konsumvereinen Italiens sind die Apothekengenossenschaften; die bedeutendsten von diesen befinden sich in Bergamo, Mailand, Parma und Mantua.

Italien ist ein dezentralisiertes und geographisch sehr langgestrecktes Land. Von Mailand ist es näher nach London als nach Sizilien. Darum ist es sehr schwer, in diesem Land eine einzige zentrale Grosseinkaufsgesellschaft der Konsumvereine zu gründen. Den alten Genossenschaftern ist es nicht gelungen, die neuen Genossenschafter haben es im Jahre 1927 fertiggebracht. Der Umsatz der Grosseinkaufsgesellschaft, mit Sitz in Mailand, und der rund 200 Konsumvereine angeschlossen sind, erreichte im Jahre 1930 75 Millionen Lire.

Eine besonders energische Tätigkeit haben in den letzten Jahren die Baugenossenschaften entwickelt, nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande. Es gibt jetzt 494 Baugenossenschaften mit 49,876 Mitgliedern, die Häuser im Werte von 1170 Millionen Lire gebaut haben.

Einen anderen wichtigen Zweig der genossenschaftlichen Organisation bilden die städtischen und ländlichen Kreditgenossenschaften. Die von L. Luzzatti eingeführten Volksbanken, 850 an Zahl, besitzen ein Anteil- und Reservekapital von 500 Millionen Lire und verfügen über Depositen in Höhe von 4000 Millionen Lire. Ausserdem gibt es in Italien etwa 3000 ländliche Kreditgenossenschaften mit 350,000 Mitgliedern. Die Summe der Spareinlagen erreichte 1250 Millionen Lire. Die Vorschüsse betrugen im letzten Jahre rund 80 Millionen Lire.

Einen eigenartigen Teil der italienischen Entwicklung bilden die Produzenten- und Produktivgenossenschaften in der Stadt und auf dem Lande. 1283 Arbeits- und Produktivgenossenschaften bilden mit ihren 107,000 Mitgliedern einen besonderen Verband. Sie verrichten verschiedene Arbeiten für eine Summe, die 500 Millionen Lire übersteigt. Unter diesen Arbeitsgenossenschaften sind die bekanntesten die in Ostia, die wir beschrieben haben, und die in der Provinz Reggio Emilia. Schon im Jahre 1905 hat der Verband der Arbeitsgenossenschaften dieser Provinz eine kleine Eisenbahnlinie, die die Stadt Reggio mit dem Städtchen Ciano verbindet, gebaut und in eigener Regie verwaltet. Im Jahre 1926 wurde eine andere 27 Kilometer lange Eisenbahnstrecke gebaut, die die Stadt Reggio mit dem Hafen Boretto am Po verbindet. Ausserdem hat der Verband der Arbeitsgenossenschaften einen Kanal von 60 km Länge gebaut. Die ländlichen Produzentengenossenschaften bilden einen Verband, der 414 Arbeits- und Pachtgenossenschaften mit 75,259 Mitgliedern zählt, die 34,986 ha Land kultivieren.

Eine neue Form der genossenschaftlichen Organisation, die sich in den letzten Jahren entwickelt hat, stellen die Fischergenossenschaften dar. Ihre Zahl beträgt einige Hundert mit 10,000 Mitgliedern und einer Fischproduktion im Betrage von 30 Millionen Lire. Der Neapolitanische Verband der Fischergenossenschaften verkauft in Neapel Fische in vier eigenen Läden.

Auch auf dem Gebiete der Hausindustrie merkt man eine Belebung in den letzten Jahren. Hausindustrielle Frauengenossenschaften für Spitzenstickerei und Schneiderei verbreiten sich.

Die Zahl der Molkereigenossenschaften in Italien erreicht 1276 mit 92,308 Mitgliedern. Sie verarbeiten jährlich 3,500,000 Liter Milch in Butter und Käse.

Die Zahl der Winzergenossenschaften beträgt 98 mit 10,248 Mitgliedern. Diese haben im letzten Geschäftsjahr 660,000 Hektoliter Wein erzeugt.

Die Zahl der Genossenschaften zur Trocknung der Seidenkokons beträgt 89 mit 48,752 Mitgliedern.

Eine wichtige Gruppe sind die landwirtschaftlichen Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaften, die einen Verband mit dem Sitz in Piacenza bilden. Dieser zählt 600 Genossenschaften mit rund 500,000 Mitgliedern. Der Verband produziert künstlichen Dünger, benutzt eigene Schiffe und hat die italienischen Bauern von dem Monopol der kapitalistischen Düngemittelerzeuger befreit.

Zum Schlusse erwähnen wir noch die Versicherungsgenossenschaften verschiedener Art, deren Gesamtzahl 832 mit 261,502 Mitgliedern erreicht. Besonders grosse Dienste haben unter diesen Genossenschaften diejenigen erwiesen, die sich mit Viehversicherung beschäftigen.

Endlich kommen noch die Elektrizitätsgenossenschaften, deren Zahl 55 erreicht. Sie zählen 11,037 Mitglieder und verteilen elektrische Energie für eine Summe von 4 Millionen Lire jährlich.

Im ganzen gibt es jetzt in Italien etwa 13,000 Genossenschaften mit 3 Millionen Mitgliedern. Diesen Genossenschaften steht eine zentrale, halb genossenschaftliche und halb staatliche Bank zur Seite, die «Banca Nazionale del Lavoro», die sich in Rom befindet und Filialen in 20 Städten eröffnet hat. Das Aktienkapital der Bank beträgt 160 Millionen Lire und die Reserven 5,200,000 Lire.

Aus allen diesen Zahlen geht hervor, dass die italienische Genossenschaftsbewegung auch in den letzten fünf Jahren Fortschritte gemacht hat.

Der L. V. Z. im 1. Quartal 1931.

Die sinkenden Preise werden am besten an Hand der Zahlen für den Lebenskosten-Index des V. S. K. belegt. Am 1. April 1930, also vor gut Jahresfrist, betrug der V. S. K.-Index 149,6 Punkte (Juli 1914: 100), am 1. April 1931 dagegen nur noch 139,2 Punkte.

Diese Verbilligung der Lebenshaltung bringt der Genossenschaft bei gleichbleibendem Mengenumsatz eine Wertminderung des Umsatzes. Um den Franken-Umsatz auf gleicher Höhe halten zu können, müssen ca. 7% mehr Waren umgesetzt werden können. Erst darüber hinaus kann eine weitere Steigerung zur Geltung kommen. Dabei ist zu beachten, dass die Positionen Milch und Fleisch fast unverändert geblieben sind; besonders Fleisch behauptet hartnäckig einen hohen Preisstand. Um so mehr sind die von unserer Genossenschaft geführten Lebensmittel im Preise gesunken und man geht nach gehöriger Prüfung nicht zu weit in der Behauptung, dass es im Betriebe unserer Art (ohne Milch und Fleischverkauf) eines Mehrbezuges des Käufers von 10—15% braucht, um den Umsatz frankenmässig auf der Vorjahrshöhe zu halten!

Die Umsatzzahlen unserer Genossenschaft bieten in dieser Beziehung ein überraschend erfreuliches Bild, bedeutend eine weitere Konzentration der Konsumkraft der Zürcher Bevölkerung in unserem gemeinwirtschaftlichen Betrieb. Der Gesamtumsatz im 1. Quartal 1931 betrug Fr. 4,491,551.66, im gleichen Zeitraum des Vorjahres Fr. 3,597,722.77; die Vermehrung beträgt Franken 893,828.89 = **24,84%**.

Die einzelnen Monate haben zur Steigerung wie folgt beigetragen: Januar Fr. 313,812.98, Februar Fr. 263,385.04, März Fr. 316,630.87.

Interessant ist die Verteilung des Mehrumsatzes des 1. Quartals auf die einzelnen Betriebsabteilungen. An der Spitze steht die Abteilung Obst und Gemüse mit einem Plus von 58,8%! Die Vermittlung dieser Produkte nimmt ständig grösseren Umfang an. Die Hausfrau kauft Früchte und Gemüse täglich ein, denn der neuzeitliche Speisezettel verlangt es so. Unser Verteilungsnetz von 131 Ablagen gestattet den Bezug aller dieser Produkte in nächster Nähe, in der nächsten Ablage des L. V. Z. Es gibt keine Tramspesen und vor allem keinen Zeitverlust, auch kein Warten auf offener Strasse auf den nächsten «rollenden Händler». Obst und Gemüse, inkl. Eier, deren Umsatz sich ebenso bedeutend verbessert hat, partizipieren am Gesamtumsatz des L. V. Z. mit 13%, wenn man aber richtigerweise nur den Verkauf in den Ablagen zugrunde legt, mit fast 18%. Für die tägliche Spedition der Frischprodukte in die Ablagen, wie Obst und Gemüse, Eier, Butter, Käse, Brot und Fleischwaren wird in den ersten Tagesstunden der gesamte Fuhr- und Autopark beansprucht.

Die Abteilung Brennmaterial verzeichnet einen um 29% gesteigerten Umsatz, durch den langen und schneereichen Winter verständlich.

Die allgemeine Warenabteilung hat den Quartalsumsatz um fast 25% zu steigern vermocht. Hier hat sich der Preisrückgang ganz besonders geltend gemacht. Mengenmässig dürfte der Mehrverkauf 35% betragen.

Die Kellerei (Weine, Süssmoste und Mineralwasser) beweist die Güte ihrer Getränke durch eine Steigerung von 23%.

Es folgt die Lebensmittelhalle im St. Annahof mit 22%. Trotz all den neuen Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser, trotz Eröffnung eines weiteren festen Ladens durch den «Strassenhändler» in der Nähe des St. Annahofes ist die Entwicklung unserer Abteilung eine andauernd gute. Im St. Annahof, dem beliebten Kaufhaus unserer Genossenschafterinnen und Genossenschafter, ist es die Abteilung für Haushaltartikel, die sich nicht einen Sprung in Porzellan und Glas, aber punkto Umsatz erlaubte und dazu gleich **16,6%**.

Nicht nur Billigkeit, keine Massenware, aber die vorzügliche Güte der Waren haben hier das entscheidende Wort gesprochen. Das gilt auch für die andern Abteilungen des St. Annahofes, wie für unser ganzes genossenschaftliches Wirken und Streben.

Unser «Hans Sachs», die Schuhabteilung, ist auch nicht müssig geblieben. Bekanntlich sind Schuhe innert Jahresfrist um 15 bis 20% im Preise gesunken. Der wertmässige Umsatz konnte aber um 11,5% gesteigert werden. Es brauchte dazu einige hundert Paar Schuhe Mehrverkauf. Dieses Ergebnis stellt der Führung der Abteilung und der sorgfältigen Bedienung der Käuferschaft durch das Personal ein gutes Zeugnis aus.

Das gilt auch für unseren alleinigen Lieferanten, die Schuh-Coop in Basel, und dürfte ein gesunder Hinweis sein für andere, ebenfalls Schuhe vermittelnde Verbandsgenossenschaften, die den Weg nach Basel nur halbwegs kennen.

Die Tuchhalle (inkl. Konfektion) konnte den Umsatz um 7,6% heben, trotzdem auch hier in Textilwaren ganz bedeutende Preisrückgänge (bis 30%) eintraten.

Das ganze Haus St. Annahof, d. h. alle die genannten Abteilungen inkl. Zigarrenladen und die Fisch- und Geflügelhalle, haben zum Mehrumsatz mit Fr. 98,618.— beigetragen, ein Zeichen erfreulicher Entwicklung eines genossenschaftlichen Kaufhauses im Zeichen der wirtschaftlichen Krise.

Die Bäckerei erfreut uns ebenfalls mit einer guten Entwicklung. Die Produktion in Brot und Kleingebäck betrug 298,860 kg, gegen 216,315 kg im 1. Quartal des Vorjahres. Die Mehrproduktion von 82,535 kg berechtigt für das laufende Jahr zu den besten Hoffnungen. Auffallend ist, dass sich die Herstellung der Pfünderli um 80% gemehrt hat, wie überhaupt das Kleingebäck einen immer grösseren Raum in der Bäckereiproduktion einnimmt.

Die Konditorei hielt ihre Produktion auf der Höhe des Vorjahres.

Die Eigenprodukte und Eigenpackungen «Coop» fanden auch im 1. Quartal 1931 vermehrte Abgabe. Im Januar 53%, im Februar 49%, im März 16% Steigerung.

Das «Genossenschaftliche Volksblatt» hat sich im besprochenen Zeitraum ebenfalls gut «eingebürgert». Wie man aus unseren Zahlen sieht, ist das «Debut» nicht schlecht!

Alles in allem: Die Frage «Profit- oder Gemeinwirtschaft» ist von unserer Mitgliedschaft im ersten Quartal 1931 in einer Weise beantwortet worden, welche lautet:

«Der Genossenschaft gehört die Zukunft!» H. R.

Zur Einweihung des Hauses der Pioniere in der Krötengasse zu Rochdale.

Anlässlich der Einweihung des Hauses der Pioniere von Rochdale, das durch internationale Subskription erworben und wieder so eingerichtet wurde, wie es zu Zeiten der Pioniere aussah, ergeht sich Charles Gide im «Coopérateur de France» in folgenden Betrachtungen:

Jede Religion hat ihre Legenden, ihre Heiligen, ihre Wallfahrtsstätten, ohne die sie nicht auskommt. Und mit der Genossenschaftsbewegung ist es darin nicht anders, denn auch sie ist eine Religion. Sie hat ihre 28 Apostel, die nicht gerade Fischerleute waren, sondern Weber; sie hat ihre Krippe in der Toad Lane, wo sie geboren wurde, am Abend vor Weihnachten. Sie wird nun ihr Museum erhalten, in dem ihre Reliquien aufbewahrt werden und in welchem lange Züge von Pilgern aus ebenso vielen Ländern wie jene, die ihre Wallfahrer nach Rom senden, zusammenströmen werden, nicht um niederzuknien, aber doch um sich weihevoll zu sammeln im Gedächtnis des grössten Werkes, das aus Arbeiterhänden hervorging. Das ist die Stätte, wo der Kern jener Eiche gepflanzt wurde, die mit ihren Zweigen heute die ganze Erde überschattet.

Eine Religion, sagte ich? Gewiss, aber auch ein Unternehmen, ein wunderbares Wirtschaftsunternehmen, denn jene Apostel waren gleichzeitig eminent praktische Leute — gewiss eine Verbindung zweier Eigenschaften, die nicht gerade häufig ist.

Die christliche Kirche der Frühzeit, an die ich soeben erinnerte, praktizierte einen gewissen Kommunismus: «Sie hatten, schreibt einer ihrer Bekenner, alles gemeinsam.» Diesen Weg aber gingen die Pioniere nicht. Sie wendeten sich im Gegenteil von der Praxis früherer genossenschaftlicher Kreise, die nach dem Beispiel religiöser Kongregationen einen gemeinsamen Fonds anlegten, ab, obgleich ihr Prophet Robert Owen sich als Kommunist ausgab und der Genossenschaftskongress von 1832 (es gab Genossenschaften und selbst Genossenschaftskongresse lange vor Rochdale) in einer Resolution erklärte, dass das «grosse und letzte Ziel aller genossenschaftlichen Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Warenverkehrs, der Landwirtschaft und Industrie der gemeinsame Besitz der Erde sei».

Nun weiss man, dass der erste Akt der Pioniere darin bestand, die individuelle Verteilung der Ueberschüsse nicht im Verhältnis zu den Anteilscheinen, sondern im Verhältnis zu den Bezügen der Mitglieder zu regeln. Was ihre Statuten charakterisierte, war im Grunde ein ausgeprägt individualistischer Zug. Und es ist dabei zu bemerken, dass von der kleinen Zuwendung von 2½ % für Bildungszwecke abgesehen und der Dotierung des sozialen Kapitals, die Gesamtheit der Ueberschüsse zur Verteilung gelangte. Heute dürfte es selbst unter den sogenannten bürgerlichen Konsumvereinen wenige geben, die einen gleich grossen Ueberschussanteil für die Verteilung unter die Mitglieder reservieren.

Das Rochdaler System basierte also auf einer deutlichen Betonung des individualistischen Gedankens, und nicht zu Unrecht gab Holyoake seiner berühmten Geschichte der Pioniere den Titel: «Die Selbsthilfe durch das Volk,» was man mit dem Satz umschreiben könnte: «Wie die Pioniere es lernten, sich auf ihre eigenen Füsse zu stellen.»

Es ist daher ein wenig erstaunlich, wenn man von den Moskauer Kameraden noch ganz kürzlich hören musste, dass sie die eigentlichen Nachfahrer Rochdales seien, wir dagegen die Renegaten. Ich bin gleichwohl geneigt, anzunehmen, dass wenn die Pioniere heute wiederkommen könnten, sie dem Solidarismus einen grössern Platz einräumen und sozialen Zwecken einen grössern Anteil der Ueberschüsse zuwenden würden;[1]) dass sie, jenen Wahlspruch von der self-help dem amerikanischen Individualismus überlassend, dem Prinzip der mutual help, der gegenseitigen Hilfe, das sich im Genossenschaftswesen verwirklicht, nachleben würden.

Man hat viele Jahre warten müssen, bis das Haus der Pioniere, das irgend einem Kaufmann in die Hände gefallen war, zurückerworben und den Kindern jener Tapfern, d. h. den Genossenschaftern der ganzen Welt zurückgegeben wurde. Als ich vor 20 Jahren Rochdale besuchte, gab ich meinem schmerzlichen Erstaunen über eine solche Gleichgültigkeit Ausdruck. Und es ist auch nicht einmal die gegenwärtige Genossenschaft der Redlichen Pioniere von Rochdale, der wir diese fromme Institution verdanken; sie hat keinerlei Interesse für die Angelegenheit an den Tag gelegt — nein, es war der Verband der Konsumvereine Grossbritanniens, der aus eigenen Mitteln und mit Hilfe von in allen Ländern durch freiwillige Zeichnung aufgebrachten Geldern das Unternehmen durchführte. Nun wird endlich das alte Haus wieder seine Tore öffnen. Ich zweifle nicht daran, dass am 11. April viele Genossenschafter dem Akt der Eröffnung beigewohnt haben; unendlich grösser aber dürfte die Zahl jener sein, die mit dem Herzen dabei gewesen sind. Wären alle Kinder und Kindeskinder von Rochdale, nämlich die Mitglieder der heute bestehenden 50,000 Konsumvereine dabei, so wäre Grossbritannien zu klein, um sie alle zu fassen.

Und dies ist erst ein Auftakt zu jenem ruhmreichen Jahrestag, den man 13 Jahre später begehen wird. Wenn es ein zweites Leben gibt, werde ich zur Stelle sein.

Charles Gide.

Genossenschaftliches Bildungswesen

Die polnische Genossenschaftsschule. Die polnische Konsumgenossenschaftsbewegung wird in diesem Jahre ein Fortbildungsprojekt durchführen, das sie bereis seit zwanzig Jahren beschäftigt, aber wegen der Schwierigkeiten in der Kriegs- und Nachkriegszeit immer wieder zurückgestellt werden musste, nämlich die Gründung einer eigenen Genossenschaftsschule in Warschau. An dieser Aufgabe beteiligen sich der polnische Verband von Konsumgenossenschaften, der Verband von Militärgenossenschaften und der Gewerkschaftsverband genossenschaftlicher Angestellten. Die genannten Organisationen haben zu diesem Zweck eine besondere Vereinigung gegründet, der die Genossenschaftsorganisationen angehören und die die Schule leiten sollen. Aufgabe der Schule ist nicht einfach die Ausbildung von Angestellten und Buchhaltern, sondern die Schu-

[1]) Nach unserer Auffassung betont Prof. Charles Gide den individualistischen Geist der Pioniere zu stark. — Es war ja gerade das Geheimnis der Erfolge der Pioniere, dass sie im Gegensatz zu den ausschliesslich kollektivistisch gerichteten Bestrebungen der Vorperiode einen gesunden individualistischen Zug mit dem kollektivistischen Geist vorteilhaft verbanden und so ihren Erfolg für die Zukunft erst richtig verankerten.

lung eines ganzen Stabes von Mitarbeitern, die mit dem kapitalistischen Betrieb konkurrieren und wirksame Genossenschaftspropaganda treiben können. Zu diesem Zweck richtet die Schule einen Ausbildungskursus von drei Jahren Dauer ein. Es ist zu hoffen, dass die Schule am 1. September dieses Jahres ihre Arbeit beginnen kann. I. G. R.

Mittelstandsbewegung

Die « Union » Olten im Jahre 1930. Sie zählte Ende 1930 3852 Mitglieder gegen 3475 im Vorjahre. Die Verwaltung hebt in ihrem Bericht als besonders bedeutungsvoll für das Jahr 1930 hervor: Die Einführung der «Aktion», d. h. planmässige Bekämpfung der modernen Konkurrenz durch Angebot besonders verbilligter guter Waren unter der Kennmarke «Usego», ferner die Uebernahme der Spezereihändler-Einkaufsgenossenschaft Zürich und der «Uto», Einkaufsvereinigung in Zürich und endlich die Eröffnung des neuen Lagerhauses in Lausanne. Der Güterumsatz stieg von 64,17 Millionen Franken auf 72,37 Millionen Franken. Der Unkostensatz stieg von 0,99% auf 1,03%. Der Betriebsüberschuss blieb mit Fr. 317,133.— um Fr. 37,579.— hinter demjenigen des Vorjahres zurück. Das Lagerhaus in Olten soll erweitert und ein neuer Lagerhausbau in Zürich erstellt werden.

Aus unserer Bewegung

Uetikon a. See. (D.-Korr.) Der Vorstand der Konsumgenossenschaft Uetikon hatte Herrn Red. F. Heeb, Mitglied des Aufsichtsrates des V. S. K., auf Samstag, den 21. März zu einem Vortrag eingeladen.

Arbeiterschaft und Konsumgenossenschaft lautete das Thema, das der Sprechende als gründlicher Kenner der Materie in einstündigem freien Vortrag behandelte. Die nicht gar zahlreiche Hörerschaft folgte den Ausführungen mit gespannter Aufmerksamkeit und verdankte am Schlusse den Vortrag bestens.

Wildhaus. Sonntag, den 22. März wurde unsere ordentliche Generalversammlung abgehalten. Wenn auch meistens immer wieder die nämlichen Mitglieder ihr Interesse am Gang unserer Geschäfte bekunden, so war die Beteiligung diesmal doch eine recht erfreuliche.

Der Präsident, Herr Forrer, eröffnete die Versammlung mit dem Hinweis auf das 40jährige Bestehen unseres Vereins. Die Entwicklung ist ersichtlich aus der erstmals aufgeführten Statistik in der Jahresrechnung. Der Umsatz im Berichtsjahr war um Fr. 14,278.— höher und erreichte die Summe von Fr. 224,913.—. Der Reinüberschuss beträgt Fr. 22,064.—, was eine Rückvergütung von 10% ermöglicht. Die Rechnung und der Ueberschussverteilungs-Antrag wurden diskussionslos genehmigt. Etwas mehr Leben brachten die Anträge über die definitive Einführung des «Gen. Volksblattes», das wir probeweise ein Jahr abonniert hatten und die Schliessung der Läden an den Sonntagen. Die definitive Einführung der Verbandszeitung wurde nach reichlicher Diskussion mit absolutem Mehr angenommen, während die Schliessung der Läden zur Begutachtung an den Verwaltungsrat gewiesen wurde. Die Einführung des steuerfreien Rabattes fand immer noch nicht die Gunst der Mitglieder. Es ist zu hoffen, dass darin das Steuergesetz selbst einmal die Gleichheit schaffen wird. Unser Verein geht langsam aber stetig in seiner Entwicklung und im Ausbau vorwärts. Der finanzielle Stand unserer Genossenschaft darf wieder als gut betrachtet werden und stehen wir unter unseren Schwesterorganisationen sicher in den vorderen Reihen.

In den 40 Jahren seit der Gründung unseres Vereins hat er bewiesen, dass er die Existenzberechtigung hat und den Konsumenten wertvolle Dienste leistet. Wenn unsere Mitglieder so zur Fahne stehen, wie es bis jetzt der Fall war, so werden wir beim 50jährigen Jubiläum noch einen schönen Schritt weiter sein.

Verbandsnachrichten

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 21. April 1931.

1. Herrn Louis Frey-Obrecht, Hauswart der Verbandsgebäude des V. S. K. in Basel, im Dienste des Verbandes seit über 20 Jahren, wird zu seinem 60. Geburtstage ein Glückwunschschreiben zugesandt. Möge es Herrn Frey, der sich als stets bereitwilliger und pflichtgetreuer Mitarbeiter bewährt hat, vergönnt sein, noch während vielen Jahren in bester Gesundheit seinen Pflichten zu obliegen.

2. Dem Konsumverein Buchs (Rheintal) wird zu seinem Jubiläum des 50jährigen Bestehens ebenfalls ein Glückwunschschreiben zugesandt.

3. Den Statutenrevisionen der Verbandsvereine Affoltern a. A. und Lostorf wird zugestimmt.

4. Von einem Verbandsverein wird die Anregung gemacht, es möchte auf die Delegiertenversammlung hin den Delegierten ermöglicht werden, die Reise nach Genf mit Gesellschaftsbillets durchzuführen.

Die Verwaltungskommission weist darauf hin, dass Kollektivbillets schon für 8 Personen erhältlich sind und dass, entsprechend der Steigerung der Zahl der Delegierten, eine prozentuale Ermässigung des Billetpreises pro Person eintritt.

Der V. S. K. wird solche Kollektivreisen nicht wohl durchführen können. Dagegen kann den einzelnen Vereinen empfohlen werden, sich mit Delegierten der umliegenden Vereine bezüglich der Lösung eines Kollektivbillets zu verständigen, eventuell könnte diese Frage auch durch die Kreisverbände gefördert werden, vorausgesetzt, dass sie von den einzelnen Vereinen endgültige Zusagen erhalten. Die Lösung von Kollektivbillets bedingt selbstverständlich, dass die in Betracht kommenden Personen die Reise nach Genf und zurück gemeinsam und zu gleicher Zeit machen müssen.

Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine

Von Herrn J. Huber, Schaffhausen, gelangt soeben die Demission als Personalvertreter im Aufsichtsrat der Versicherungsanstalt ein. Herr Huber war während über 10 Jahren als Mitglied des Aufsichtsrates der Versicherungsanstalt tätig. Seine der Versicherungsanstalt geleisteten Dienste seien auch an dieser Stelle bestens verdankt.

Infolge dieser Demission hat der Vorstand beschlossen, als weiteres Traktandum für die nächsten Sonntag, den 19. April 1931, in Zürich stattfindende Generalversammlung vorzumerken: Wahl eines Mitgliedes in den Aufsichtsrat der Versicherungsanstalt an Stelle des zurücktretenden Herrn J. Huber, Schaffhausen.

Generalversammlung.

Die am 19. April 1931, 14 Uhr, im Restaurant du Pont in Zürich unter dem Vorsitz von Herrn E. Angst, Basel, stattgefundene Generalversammlung der Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine war von 42 Kollektivmitgliedern beschickt, die insgesamt 3452 Stimmen vertraten.

Das Protokoll der Beschlüsse der letztjährigen Generalversammlung wurde verlesen und genehmigt.

Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1930 wurden nach Entgegennahme eines Referates von Herrn Dr. B. Jaeggi, Präsident des Vorstandes, einstimmig gutgeheissen. Dabei pflichtete die Generalversammlung der Auffassung des Vorstandes und des Aufsichtsrates bei, dass die verfügbaren Mittel der Versicherungsanstalt soweit als möglich bei der Genossenschaftlichen Zentralbank angelegt werden sollen.

Vom Allg. Konsumverein Erstfeld und Urner Oberland, Erstfeld, wurde folgender Antrag eingereicht:

«Die Generalversammlung der Versicherungsanstalt des V. S. K. vom 19. April a. c. beauftragt den Aufsichtsrat, der nächsten Generalversammlung Bericht und Antrag zu stellen über eine Ergänzung der Statuten wie folgt:

Die Bestimmungen der §§ 12, 30 und 31 werden in dem Sinne ergänzt, dass Kollektivmitglieder zugunsten des aus ihrem Dienst austretenden Versicherten auf ihren Anteil aus der 60% betragenden Rückerstattung der geleisteten Beträge einschliesslich der Leistungen nach § 33 **verzichten,** solange der betreffende Versicherte sein Tätigkeitsgebiet nicht ausserhalb des V. S. K. oder der ihm angeschlossenen Genossenschaften und Zweckverbände verlegt.

Der Verzicht der Kollektivmitglieder auf Rückerstattung der Anteile aus der sich auf 60% belaufenden Vergütung auf den geleisteten Beiträgen (gemäss § 12, 30 und 31) fällt in jedem Fall in dem Moment dahin, wo der Versicherte aus dem Dienst des V. S. K. oder der ihm angeschlossenen Genossenschaften und Zweckverbände austritt. Die Anteile werden in diesem Falle den in Betracht kommenden Kollektivmitgliedern durch die Versicherungsanstalt vergütet.

Weitergehende Leistungen der Kollektivmitglieder bleiben freier Vereinbarung vorbehalten.»

Nach längerer Diskussion wurde auf Vorschlag des Vorstandes beschlossen, diesen Antrag den Behörden der Versicherungsanstalt zur weiteren Prüfung und Berichterstattung anlässlich der nächsten Generalversammlung zu überweisen.

An Stelle des demissionierenden Herrn J. Huber, Schaffhausen, dessen Verdienste um die Versicherungsanstalt vom Präsidenten warm verdankt wurden, wurde auf Vorschlag des versicherten Personals als neues Mitglied des Aufsichtsrates gewählt Herr Fridolin Spirig, Arbon.

Nachdem auf Veranlassung eines Delegierten des Personals des Allg. Consumvereins beider Basel noch ein Meinungsaustausch über das Verhältnis der Versicherungsanstalt zur Staatlichen Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung des Kantons Basel-Stadt gepflogen wurde, konnte die Generalversammlung um 17.30 Uhr geschlossen werden.

Aufsichtsrat.

In der im Anschluss an die Generalversammlung stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrates wurde der Konsumverein Glarus als Kollektivmitglied für die Invalidenversicherung aufgenommen. Ferner wurden zwei Einzelmitglieder zur Invalidenversicherung zugelassen und verschiedenen Aufnahmebegehren von Konsumvereinsangestellten mit mittelmässigem Gesundheitszustande in zustimmendem Sinne entsprochen.

Der Vorstand wurde sodann beauftragt, den von der Generalversammlung überwiesenen Antrag des Konsumvereins Erstfeld betreffend Freizügigkeit weiter zu prüfen, eventuell unter Einholung eines erforderlichen Rechtsgutachtens.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis IIIa.

(Kreisverband bernischer Konsumvereine)

Ordentliche Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 10. Mai 1931, vormittags 10 Uhr im Saale des Gasthofes zum Löwen in Hindelbank.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der Herbstkonferenz vom 19. Oktober 1930 in Biel.
2. Mitteilungen des Kreisvorstandes.
3. Jahresbericht des Kreispräsidenten über das abgelaufene Geschäftsjahr.
4. Rechnungsablage des Kreiskassiers pro 1930/31. Bericht der Rechnungsrevisoren.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages an die Kreiskasse für das Jahr 1931.
6. Wahl der Rechnungsrevisoren für das Geschäftsjahr 1931/32.
7. Wahl eines Mitgliedes des Kreisvorstandes (Vertreter des Oberlandes) an Stelle des Herrn Amstutz.
8. Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit der Verbandsbehörden und Rechnungen pro 1930.
9. Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K. in Genf am 13. und 14. Juni 1931.
10. Bestimmung des Ortes der nächsten Kreiskonferenz.
11. Allfälliges.

Referent zu Traktanden 8 und 9: Herr Zellweger, Mitglied der Verwaltungskommission des V. S. K. in Basel.

Die Vorstände werden eingeladen, zu Ziffer 11 mündlich zu stellende Anfragen vorher dem Kreispräsidenten anzumelden.

Die diesjährige Frühlingstagung der bernischen Konsumgenossenschafts-Vertreter findet **erstmals** im schmucken Dorfe Hindelbank statt, wo auch eine Konsumgenossenschaft aufblüht. Sowohl dem hübschen Ort als der Genossenschaft gilt unser Besuch, weshalb wir alle Vereinsvorstände bitten, am zahlreichen Aufmarsch mitzuwirken. Im Löwen wird uns die Küche des Herrn Grossenbacher überdies eine angenehme Ueberraschung bereiten, das können wir versichern.

Mit genossenschaftlichem Gruss!

Im Namen des Kreisvorstandes,

Der Präsident: **Fr. Tschamper.** Der Sekretär: **Weibel.**

Bern, den 11. April 1931.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis VII
(Zürich und Schaffhausen).

Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 3. Mai 1931, vormittags 9 Uhr
Zunfthaus zur Schmiden, Marktgasse, Zürich 1.

TAGESORDNUNG:

1. Protokoll der Herbstkonferenz in Rümlang.
2. Jahresbericht pro 1930.
3. Jahresrechnung pro 1930.
4. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1931.
5. Bericht über das Revisorat pro 1930.
6. Verkäuferinnenkurs in Horgen, Nachtragskreditbegehren von Fr. 414.40.
7. Geschäfte des V. S. K. (Referent: Hr. Dr. O. Schär, Mitglied der Verwaltungskommission):
   a) Jahresbericht und Rechnung des V. S. K. pro 1930.
   b) Traktanden für die Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 13. und 14. Juni 1931.
8. Allgemeine Umfrage.

Wir erwarten zahlreichen Besuch und entbieten genossenschaftlichen Gruss!

Namens des Kreisvorstandes VII,
Der Präsident: **H. Schlatter.**
Der Aktuar: **Rob. Stahel.**

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis VIII
(Appenzell, St. Gallen und Thurgau)

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 3. Mai 1931, vormittags 10 Uhr
im Hotel «Schweizerhof» in Uzwil.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll und Wahl der Stimmenzähler.
2. Jahresgeschäfte des Kreisverbandes.
3. Jahresbericht des Revisionsverbandes.
4. Geschäfte des V. S. K.:
   a) Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1930.
   b) Traktanden für die Delegiertenversammlung des V. S. K. in Genf vom 13. und 14. Juni.
   Referent für die Verbandsgeschäfte ist Herr E. O. Zellweger, Mitglied der Verwaltungskommission.
5. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
6. Allgemeine Umfrage.

Die Vereine werden höflich ersucht, die Zahl der Delegierten, die am Mittagessen teilnehmen wollen, der Konsumgenossenschaft Uzwil bis Freitag, den 1. Mai 1931 zu melden.

Wir erwarten vollzählige Beteiligung und entbieten genossenschaftlichen Gruss!

Romanshorn/Uzwil, 10. April 1931.

Namens des Kreisvorstandes VIII,
Der Präsident: **E. Hausammann.**
Der Aktuar: **F. Mächler.**

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis IXa
(Kantone Glarus, Linthgebiet, St. Galler-Oberland)

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 26. April 1931, vormittags 9,30 Uhr
im Hotel zur Traube in Buchs.

TRAKTANDEN:

1. Appell und Wahl von Stimmenzählern.
2. Rechnungsablage der Kreiskasse.
3. Geschäfte des V. S. K.:
   a) Jahresbericht und Jahresrechnung des V. S. K. pro 1930;
   b) Traktanden für die Delegiertenversammlung des V. S. K. in Genf vom 13. und 14. Juni.
   Referent für die Verbandsgeschäfte ist Herr E. O. Zellweger, Mitglied der Verwaltungskommission.
4. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
5. Allgemeine Umfrage.

Die Vereine werden höfl. ersucht, die Zahl der Delegierten, die am Mittagessen teilnehmen wollen, der Konsumgenossenschaft Buchs bis Freitag, den 24. April, zu melden.

Wir erwarten vollzählige Beteiligung und entbieten Ihnen genossenschaftlichen Gruss!

Namens des Kreisvorstandes IXa
Der Präsident: **Rud. Störi.**
Der Aktuar: **Georg Meier.**

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis IXb
(Graubünden).

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 10. Mai 1931, vormittags 10 Uhr
im Hotel Bahnhof in Filisur.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der Herbstkonferenz.
2. Jahresbericht des Kreisvorstandes.
3. Rechnung und Budget; Bericht der Revisoren und Festsetzung des Jahresbeitrages.

4. Wahl des Vorstandes und der Revisoren.
5. Jahresbericht des V. S. K. pro 1930.
6. Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K.

   Referent für 5 und 6 ist Herr Dr. B. Jaeggi, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K.
7. Bezeichnung des nächsten Konferenzortes.
8. Allfälliges.

Gemeinsames Mittagessen im Versammlungslokal. Die Vereine sind gebeten, ihre Teilnehmerzahl bis **spätestens Freitag,** den 8. Mai, abends, dem **Konsumverein Filisur** zu melden.

Hiermit machen wir die Vereinsvorstände speziell noch auf den Beschluss der Kreiskonferenz vom 22. Oktober 1922 aufmerksam, wonach die Fahrspesen für alle stimmberechtigten Delegierten von sämtlichen Vereinen solidarisch zu tragen sind, und zwar gleichviel, ob die Vereine Delegierte abgeordnet haben oder nicht.

Wir rechnen auf zahlreiche Beteiligung.

Mit genossenschaftlichem Gruss!

Für den Kreisvorstand IXb,
Der Präsident: **G. Schwarz.**
Der Sekretär: **H. Springer.**

Film- und Vortrags-Zentrale

Paul Altheer, Postfach Fraumünster, Zürich

Die nächsten Veranstaltungen finden statt in

Bischofszell, Sonntag, 26. April, 7 Uhr. Programm: Schuh-Coop. — Kerzers. — Weggis. — Hochzeit mit Hindernissen.

Burgdorf, Montag, 27. April. 5 Uhr: Programm: Haffkrug. — Freidorf. — Weggis. — Heldenschule.

8 Uhr: Programm: Schuh-Coop. — Pratteln. — Freidorf. — Weggis. — Hochzeit mit Hindernissen.

Bibliographie

Atlantis — Länder, Völker, Reisen. Herausgeber: Dr. Martin Hürlimann. Verlag: Atlantis Fretz & Wasmuth A.-G., Zürich.

Das April-Heft enthält zwei bedeutsame Beiträge über das wenig bekannte Portugal, von denen der eine von Hans Bethge eine Autofahrt durch Portugal schildert, die vor allem bei den grossen geschichtlichen Monumenten verweilt, der andere, ein hinreissendes Bildnis Fernao de Magalhaes' von Adalbert Schremmer und zugleich eine faszinierende Schilderung der abenteuerlichen Fahrt des grossen Entdeckers, führt ins Herz der portugiesischen Geschichte. Capt. Kingdon Ward, einer der bekanntesten Forscher des Tibet, schildert eine «Jagd nach Blumen im innersten Asien» mit entzückenden Abbildungen zahlloser, von ihm entdeckter Rhododendronarten in den Mishmi-Hills an der Nordgrenze von Assam. Eine Bilderserie von Ewald Welzel lässt uns wie ein lustiger und spannender Film die Sorgen und Freuden der Dorfjugend mit erleben. Martin Hürlimann stellt dem Leben der deutschen Schuljugend dasjenige der asiatischen Kinder gegenüber. Hans Retzlaff zeigt hübsche farbige Volkstrachten aus dem Schlitzerländchen. Vier wunderbare Tiefdruckbilder geben uns eine Probe von der hohen Qualität des Ende April im Atlantis-Verlag neu erscheinenden, von Ricarda Huch eingeleiteten Deutschlandbandes der Orbis-Terrarum-Reihe. Besonders interessant sind die Bilder E. O. Hoppés von der deutschen Mission Hermannsburg im Innern Australiens. Das griechische Tagebuch von Otto Stoessl, die heitere und lebendige Schilderung einer Gesellschaftsreise nach Griechenland, wird in diesem Heft fortgesetzt. Eine Abhandlung von Dr. H. Th. Bossert über alte Inschriften, deren Deutung der Wissenschaft bisher noch nicht gelungen ist, mit vielen interessanten Aufnahmen beschliesst das abwechslungsreiche Heft.

Bestellungen auf die Monatsschrift Atlantis nimmt entgegen die Buchhandlung des V. S. K., Basel, Thiersteinerallee 9.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Nachfrage.

Konsumgenossenschaft am Zürichsee sucht zu baldmöglichem Eintritt eine tüchtige, in der **Schuhwarenbranche** durch und durch erfahrene **Verkäuferin** zur selbständigen Führung der Schuhabteilung. Offerten, begleitet von Zeugnissen, sind unter L. W. 40 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel zu richten.

Angebot.

24jähriger, tüchtiger Berner- und Solothurner **Bäcker-Konditor,** in beiden Fächern selbständig, sucht Stelle in gut eingerichtete Konsumbäckerei auf dem Lande. Hat schon in Konsumbäckerei gearbeitet. Gute Zeugnisse zu Diensten. Eintritt nach Uebereinkunft. Offerten mit Gehaltsangaben erbeten an Werner Schneider, Mühlegasse, Bätterkinden (Bern).

Junger, strebsamer Bursche, geläufig deutsch und französisch sprechend, sucht **Magazinerstelle** (Anfänger) in grösserer Konsumgenossenschaft. Zeugnisse zu Diensten. Offerten an Weber A., poste restante Chamby bei Montreux.

Wichtige Bücher für Verwalter und Angestellte.

Jaederholm, Psychotechnik des Verkaufs. 169 Seiten **9.40**

Das Schaufenster des Kolonialwarenhändlers. Mit Anhang: Schaufenster-Plakatschrift. 48 Bilder **11.25**

Das Schaufenster-Lehrbuch von Casson und Geiger. 305 Seiten **12.50**

Reklame durch das Schaufenster. Leitfaden für den Ladenkaufmann. III. 130 Seiten **9.50**

Du sollst — Du sollst nicht. Ein Bilderbuch der Verkaufskunde. 92 Seiten illustriert **5.—**

Allgemeine Warenkunde der Nahrungs- und Genussmittel von Dr. J. Pritzker, broschiert **6.—**, gebunden **9.—**

Selbstschutz im Kassenwesen. Vereins- und Verbands-Wirtschaftsführung. 206 Seiten **3.80**

H. Casson, Das Inserat. Ein kompletter Anzeigenkurs. 240 Seiten **8.15**

R. Giles, Wie konkurriere ich erfolgreich? 203 Seiten **8.15**

Buchhandlung des V. S. K., Basel

Redaktionsschluss: 23. April 1931.

Buchdruckerei des Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel